

In den letzten Jahren ist eine ganze Reihe von Constructionen von Flortheilern aufgetaucht, aber nur wenige derselben haben sich bewährt und Eingang in die Spinnereien gefunden. Unter allen Ausführungen stehen die Riemchenflortheiler obenan, also jene Flortheilapparate, bei welchen die den Flor theilenden Organe bewegte Riemchen sind. Weniger bewährt haben sich die Stahlbandflortheiler, das sind jene Flortheilapparate, bei welchen zur Flortheilung festliegende Stahlbänder oder Federn benutzt werden.

Die Erfindung des Riemchenflortheilers (der Riemchenvorrichtung) ist eine deutsche insoferne, als der Maschinenfabrikant Ernst Gessner in Aue in Sachsen bereits im Jahre 1861 ein sächsisches Patent auf einen Flortheiler mit bewegten Riemchen erhielt. Doch gelang es erst dem Belgier Celestin Martin in Verviers, den Apparat durch die Einführung geschränkter Riemchen derart auszugestalten und zu verbessern, dass er seit Anfang der 70er Jahre allgemein in den Streichgarnspinnereien in Aufnahme gekommen ist.

Man unterscheidet also:

- I. Riemchenflortheiler.
- II. Stahlbandflortheiler.

I. Die Riemchenflortheiler.

Je nachdem diese Vorspinnmaschinen für jeden zu bildenden Vorgarnfaden ein eigenes Riemchen besitzen, oder nur ein einziger Riemen für alle zu erzeugenden Faden vorhanden ist, ergeben sich zwei weitere Unterabtheilungen:

1. Die Vielriemchenflortheiler.
2. Der Einriemchenflortheiler.

1. Die Vielriemchenflortheiler.

Von den vielfachen Ausführungen dieser Gruppe von Maschinen sei der Riemchenflortheiler von G. Josephys Erben in Bielitz einer eingehenden Beschreibung unterzogen. Durch die Fig. 55 ist ein solcher mit 2 Nitschelzeugen für 120 Fäden in einem Verticalschnitt klar veranschaulicht.

Der durch den Hacker *H* vom Peigneur *P* abgekämmte Flor *a* wird durch zwei Systeme von bewegten Riemchen, deren Zahl von der Feinheit des zu erzeugenden Vorgarnes abhängt (in unserem Falle sind, da feines Vorgarn erzeugt werden soll, 120 Riemchen vorhanden), in viele (in unserem Falle in 120 Florbändchen, deren Breite gleich jener der Riemchen ist) getheilt. Die Bewegung der Riemchen bewirken die zwei gusseisernen Theilungs- oder Divisionswalzen